

Speech in Bern on 02.12.2025

Hallo zusammen,
Mein Name ist Masato Yamamoto, ich bin Mitglied der Gruppe „Swiss Ajisai no Kai“. Diese Gruppe besteht hauptsächlich aus in der Schweiz lebenden Japanerinnen und Japanern, die sich gegen Atomenergie und für den Atomausstieg einsetzen. Im Jahr 2024 erhielt der Dachverband der japanischen Atom- und Wasserstoff-Bombenopfer (Nihon Hidankyo) den Friedensnobelpreis. Ich möchte nun einen Auszug aus der Rede vorlesen, die Herr Terumi Tanaka von Nihon Hidankyo bei der Preisverleihung in Oslo gehalten hat.

*



Liebe Freundinnen und Freunde auf der ganzen Welt, die ihr euch für die Abschaffung der Atomwaffen einsetzt, Mein Name ist Terumi Tanaka, ich bin einer der drei Co-Vorsitzenden von Nihon Hidankyo. Ich fühle mich geehrt, heute im Namen von Nihon Hidankyo, dem diesjährigen Friedensnobelpreisträger, sprechen zu dürfen. Wir gründeten Nihon Hidankyo, den Verband der japanischen Atombombenopfer, im August 1956. Als Überlebende der unmenschlichen Auswirkungen der Atombomben, eines bis dahin beispiellosen Schreckens, gründeten wir diese Bewegung mit zwei zentralen Forderungen, damit solches Leid nie wieder geschieht.

*

Die erste Forderung lautet, dass der Staat, der den Krieg begann und führte, die Opfer für die Schäden durch die Atombomben entschädigen muss – im Gegensatz zur Behauptung der japanischen Regierung, „die Opfer des Krieges müssten von der ganzen Nation gemeinsam getragen werden.“ Die zweite Forderung ist die sofortige Abschaffung der Atomwaffen – dieser extrem unmenschlichen Massenvernichtungswaffen, die mit der Menschheit nicht koexistieren dürfen.

*

Unsere Bewegung hat zweifellos eine wichtige Rolle bei der Entstehung des „nuklearen Tabus“ gespielt. Doch noch heute existieren etwa 12.000 Sprengköpfe auf der Erde, davon rund 4.000 einsatzbereit und sofort startfähig.

Die Atommacht Russland droht, in ihrem Krieg gegen die Ukraine Atomwaffen einzusetzen, und ein Kabinettsmitglied Israels sprach – mitten in den unerbittlichen Angriffen auf Gaza – sogar von einem möglichen Einsatz nuklearer Waffen. Neben den zivilen Opfern erfüllen mich tiefste Trauer und Empörung, dass dieses „nukleare Tabu“ zu brechen droht.

*

Ich bin einer der Überlebenden des Atombombenabwurfs auf Nagasaki. Damals war ich 13 Jahre alt, zu Hause, etwa drei Kilometer östlich des Epizentrums. Es war der 9. August 1945. Plötzlich hörte ich das Summen eines Bombers und wurde im nächsten Moment von einem grellen, weißen Licht umhüllt.

erschrocken lief ich die Treppe hinunter, legte mich auf den Boden und bedeckte Augen und Ohren mit den Händen. Dann erschütterte eine gewaltige Druckwelle das ganze Haus. Ich

erinnere mich an nichts mehr – als ich wieder zu mir kam, lag ich unter einer großen Glasschiebetür. Wie durch ein Wunder war kein Glas zerbrochen, und ich blieb unverletzt

*

Drei Tage später suchte ich mit meiner Mutter nach den Familien meiner beiden Tanten, die in der Nähe des Hypozentrums lebten. Als wir über einen kleinen Berg gingen und vom Pass hinuntersahen, war alles zerstört: Häuser niedergebrannt, Leichen lagen verstreut und viele Verletzte lagen ohne Hilfe am Boden.

Ich schaltete meine Gefühle ab, wurde innerlich leer und ging einfach weiter – nur mit dem Ziel vor Augen. Der Tod, den ich dort sah, ließ sich kaum mehr als menschlicher Tod beschreiben.

*

Bis Ende 1945 starben in Hiroshima etwa 140.000 Menschen, in Nagasaki etwa 70.000. Rund 400.000 Menschen waren der Strahlung ausgesetzt, wurden verletzt oder überlebten die Explosion.

*

Im April 2016 starteten Hibakusha weltweit die „Internationale Unterschriftenkampagne zur Unterstützung des Appells der Atombombenopfer für die Abschaffung der Atomwaffen“, auf Initiative von Nihon Hidankyo. Über 13,7 Millionen Unterschriften wurden gesammelt und an die UNO übergeben. Am 7. Juli 2017 wurde der Vertrag über das Verbot von Atomwaffen mit der Unterstützung von 122 Staaten angenommen. Das war ein Moment großer Freude und Hoffnung.

*

Es ist der tiefste Wunsch der Hibakusha, dass die Menschheit sich nicht länger auf die Theorie der nuklearen Abschreckung verlässt, die den Besitz und den möglichen Einsatz solcher Waffen voraussetzt. Wir dürfen nicht eine einzige Atombombe akzeptieren.

Bitte stellt euch vor: Es gibt 4.000 Sprengköpfe, die sofort startbereit sind. Das bedeutet, einen Schaden, der hunderte oder tausende Male größer wäre als Hiroshima und Nagasaki, könnte jederzeit eintreten.

*

Die Menschheit darf sich nicht selbst mit Atomwaffen vernichten! Lasst uns gemeinsam für eine menschliche Gesellschaft in einer Welt ohne Atomwaffen und ohne Kriege arbeiten!

*

Das war der Auszug aus der Rede von Herrn Terumi Tanaka.

„Der Strahlung ausgesetzt zu sein“, bedeutet nicht nur, an akuter Strahlenkrankheit zu sterben. Es bedeutet auch, zu überleben – und ein langes, tiefes und andauerndes Leiden zu beginnen. Akute Symptome der Strahlung sind furchtbar, doch ebenso schrecklich sind die Spätfolgen: geschädigte Gene, die Jahrzehnte verborgen bleiben und plötzlich neues Leid verursachen können.

*

Nach der akuten Phase traten Krankheiten wie Leukämie, Krebs, Unfruchtbarkeit, Immunschwäche, Sehstörungen und psychische Leiden auf – oft erst Jahrzehnte später. Mehr als 40 Jahre nach den Bombenabwürfen begannen Fälle von Myelodysplastischem Syndrom (MDS), manchmal auch „zweite Leukämie“ genannt, zuzunehmen. Noch heute werden neue Fälle festgestellt. Die gesundheitlichen Folgen der Strahlenexposition haben kein Ende; sie zerstören leise die Lebensqualität und rauben den Menschen die Würde des menschlichen Lebens.

*

Die gesundheitlichen Folgen der Strahlenexposition haben kein Ende; sie untergraben die Lebensqualität und rauben den Menschen still und leise die Fähigkeit, als menschliche Wesen in Würde zu leben.

Und dieses Leid endet nicht bei der ersten Generation der Hibakusha. Die geschädigten Gene können an Kinder und Enkelkinder weitergegeben werden und auch ihre Gesundheit beeinträchtigen. In Japan haben viele dieser „Hibakusha der zweiten und dritten Generation“ über ihre Erfahrungen gesprochen, geprägt von der ständigen Sorge vor genetischen Auswirkungen. Doch in Europa ist ihre Existenz bis heute nahezu völlig unbekannt.

*

Leider endeten die Hibakusha nicht mit Nagasaki vor achtzig Jahren. Die ersten Menschen, die Strahlen ausgesetzt waren, lebten nicht in Japan, sondern bereits vor mehr als hundert Jahren in Australien – in den frühen Radiumminen. Kurz darauf begann ab 1915 der Uranabbau im damaligen Belgisch-Kongo.

Noch vor Hiroshima wurden in New Mexico Soldaten und Wissenschaftler bei dem ersten Atombombentest verstrahlt. Und auf den Marshallinseln waren unzählige Inselbewohner dem radioaktiven Fallout ausgesetzt und wurden zur Umsiedlung gezwungen. Die nachfolgenden Atomtests der Großmächte führten zu über 2.000 Explosionen, verseuchten riesige Gebiete rund um die Teststandorte und schufen Generationen neuer Hibakusha.

*

Auch heute existieren weltweit fast hundert große Uranminen. In Australien, im Kongo, in den USA, Kanada, Südafrika, Niger, Gabun sowie in Indien und China wurden indigene Gemeinschaften und Minderheiten als billige Arbeitskräfte ausgebeutet – gezwungen, unter gefährlichen Bedingungen zu arbeiten, ohne ausreichenden Strahlenschutz und ohne irgendeine Entschädigung. Der Einsatz von abgereicherter Uranmunition in Kriegsgebieten, die zahlreichen Unfälle in nuklearen Anlagen weltweit und die wiederholten Reaktorunfälle haben diese Situation weiter verschärft und lassen die Zahl der Hibakusha täglich steigen.

*

Ob Atombomben, ihre Tests, der Uranabbau oder Atomkraftwerke – alle, die damit in Berührung kommen, werden Strahlung ausgesetzt. Die Menschheit und die nukleare Technologie können nicht miteinander koexistieren. Die atmosphärischen Atomtests sind bereits verboten.

Jetzt müssen wir den nächsten Schritt tun – und gemeinsam dafür kämpfen, die Atombombe selbst zu verbieten.

02.12.2025 Masato Yamamoto

[Japan Campaign to Abolish Nuclear Weapons](#)

[Nihon Hidankyo](#)

[Hibakusha: Stories of Survivors of Hiroshima and Nagasaki](#)

[Hibakusha – Wikipedia](#)

[IPPNW-Hiroshima Nagasaki.pdf](#)